

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich
4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark
anzuschließen. Zustellungsgebühren. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen. Im
allgemeinen Zeitungsverzeichnis unter
Sonder-Zeitung eingetragen. Für an-
sonst eingegangene Manuscripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellen-
angabe „Halle-Zeitung“ gestattet.
Zeruzur der Schriftleitung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133;
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

Abend-Ausgabe.

Halle-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 7 gespaltene Kolonenspalte
oder deren Raum mit 30 Pf. berech-
net und in anderen Annoncenstellen
und allen Anzeigenstellen ange-
nommen. Reklamen die Zeile 1 Mt.
Schluss der Anzeigen-Annahme
vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-
nummer abends 6 Uhr. Abbestellun-
gen von Anzeigenaufträgen, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Oubanisstraße 17.
Abend-Geschäftsstellen: Markt 24
und Gr. Ulrichstraße 52.

Nr. 52.

Halle, Donnerstag, den 31. Januar

1918.

14000 Kilogramm Bomben auf Paris.

Schwedische Truppen in Finnland — Weitere Feuerungen Trotkis.

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

Stoßes Hauptquartier, 31. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsaktivität blieb auf Artillerie- und Minen-
werferkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.
Am Weihnachtstabend und im Laufe des Januar haben
Hilfer unserer Gegner trotz unserer Warnung wieder offene
Städte weit außerhalb des Operationsgebietes angegriffen.
Dank unserer Abwehrmaßnahmen traten nennenswerte Ver-
luste und Schäden nicht ein.
Zur Strafe wurde die Stadt Paris in erstem planmäßigem
Luftangriff in der Nacht vom 30. zum 31. Januar mit
14 000 Kilogramm Bomben belegt.

Italienische Front.

Südwestlich von Miano schickerte ein italienischer An-
griff im Feuer.
Zwischen Miano und der Brenta blieb die Artillerie-
tätigkeit reg.

Die Zahl der von den österreichisch-ungarischen Truppen in
den letzten Kämpfen gemachten Gefangenen hat sich auf
15 Offiziere und 660 Mann erhöht.
Von den anderen Kriegsgeschäften nichts Neues.

Die tägliche A-Boot-Steuer.

Berlin, 30. Januar. Unseren A-Boote stellen im
mittleren und östlichen Mittelmeer kürzlich
19 000 Bz. Reg. z. L.

Handelschiffraum zum Opfer. In besonderen wurde da-
durch der Transportverkehr nach Italien betroffen. Es
wurden zwei große Dampfer aus einem durch zahlreiche Bo-
wacher und A-Boot-Jäger gesichertem Geleitzug heraus-
geschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Schwedische Truppen in Tornea.

Kampf schwedischer Vorhut mit finnischer
roter Garde.

Järvi, 31. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Schweizer Blätter
melden aus Petersburg: Während die rote Garde noch in den
Straßen von Wiborg kämpfte, kam die Nachricht, daß die
finnischen Verbände die Hilfe Schwedens an-
gerufen haben. In Petersburg wird mitgeteilt, daß bereits
schwedische Truppen in Tornea ankamen und
daß die finnische rote Garde den Kampf mit der schwe-
dischen Vorhut aufgenommen hat.

Trotkis wahres Ziel.

Die Spekulation auf den Umsturz.

Stockholm, 31. Jan. (Eigene Drahtnachricht.) Trotkis
hat sich über die Taktik, die er weiter in West-Litauen befolgen
will, zu verschiedenen Freunden folgendermaßen geäußert:
Sein oberster Grundgedanke wäre der, die Verhan-
dlungen hinauszuziehen. Die russische Delegation
würde schließlich die Propaganda betreiben um besser
situation an die Spitze der Bevölkerung der Reichsmächte stellen.
Die Zentralmächte würden dann schließlich doch die Schuld
übernehmen und auf Weiterführung der Verhandlungen verzichten.
Dann müßten die Vertreter der Zentralmächte mit leeren
Händen und befehle mit dem Odium des Abbruchs der Ver-
handlungen nach Hause fahren. Sie würden von den Vätern,
die in russischer geistig international herbeizitiert worden seien,
höchsten empfangen werden und jedenfalls bald den Umsturz in
ihren eigenen Ländern erleben.

Auflösung des Bauernkongresses.

Widerstand der Bauern.

Basel, 31. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Die maximalistische
Regierung erklärte dem Bauernkongreß anzu-
stehen. Die Bauern leisteten zwei Stunden Widerstand,
mühten aber schließlich der Gewalt weichen und wurden ver-
haftet.

Trotki über einen Vergleichsrieden.

Freie Hand der russischen Delegation.

Rän, 31. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Römisches Zei-
tung“ meldet: Nach einer Nacht des „Handelsstab“ sagt
Trotki auf dem Kongreß der Sowjets am Montag:
Es sei keine Hoffnung mehr auf einen an-
nehmlichen Frieden. Nur noch ein Ver-
gleichsriede sei möglich. Westeuropa würde Rus-
land nicht mehr tadeln, wenn dieses geht zu einem Sonder-
frieden gezwungen sei.
Der Kongreß gab den russischen Delegierten freie
Hand für West-Litauen.

Amerikaner und Japaner in Wladiwostok.

Kopenhagen, 31. Jan. (Eigene Drahtnachricht.) Aus
Sawaranda erlahnen dänische Blätter, daß im Hafen von Wlad-
wostok 14 amerikanische Kriegsschiffe einlaufen
sollen. Ferner heißt es, daß mehrere Tausend japanischer
Soldaten im Wladiwostoker Hafen ausgeladen worden seien,
die sich der verschiedenen Handelsniederlassungen der Stadt be-
mächtigen. Die japanische Regierung soll ihre Zustimmung
gegeben haben zur Errichtung eines großen Vantennensystems mit
dem Namen „Römisches Handelsbank“.

Jassy rüstet sich zur Verteidigung.

Basel, 31. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Daily Chronicle
meldet aus Jassy, daß hier österreichische Truppen dem Ge-
biet von Jassy nähern und daß zur Verteidigung Jassy alle
Vorbereitungen getroffen werden.

Die Menschenverluste in London.

Rotterdam, 31. Jan. (Eigene Drahtnachricht.) Von
dem Vizekonsul in London gelangt folgende Schilderung hier-
her: Bei einer Untergrundaktion ist am Montag plötzlich
eine Bombe in ein zahlreiches Häuflein von Franzosen im Ge-
heimgeheimnis detoniert. Es erfolgte eine heftige Explosion,
welche Beurlaubte herumschleuderte und ein Feuer ausbrach.
Das ganze Gewölbe war bald ein einziges Flammenmeer.
Eine Stichlampe leuchte mehrere Personen in Brand. Ein Mann
fiel als brennende Fackel in Wasser nieder. 20 Personen wurden
in die Krankenhäuser gebracht. Nach weiteren Explosionen jedoch
sind die Opfer des Vizekonsulats am Montag 14 Männer,
17 Frauen und 6 Kinder, 93 Männer, 59 Frauen und 17 Kinder
tot verunndet sein. Mit Ausnahme eines Toten und 7 Ver-
wundeter ereigneten sich hier diese Verluste in London selbst. Der
Materialschaden ist verhältnismäßig unbedeutend.

Eine Manbrvier-Armee der Entente:

Genf, 31. Jan. (Eigene Drahtnachricht.) Der „Petit
Parisien“ meldet, daß auf der Pariser Konferenz die Ver-
richtung einer Ententemanbrvierarmee verhandelt worden ist.

Lloyd George verschiebt seine Kriegsziel-Rede.

Amsterdam, 31. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Die
„Daily Mail“ meldet aus London, daß Lloyd George die Ver-
treter der Gewerkschaften einlud, um ihnen mitzuteilen, daß er
einemigen sei, seine für den 2. Februar vor den Gewerkschaften
angekündigten Erklärungen über die Kriegsziele der Entente auf
unbestimmte Zeit zu verschieben.

Die belgische Regierung gegen die flämische Sprache.

Rän, 31. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Römisches Zei-
tung“ meldet, daß die belgische Regierung an alle ihre Vertreter
eine Note gerichtet habe, wonach diese bei allen Regierungen,
bei denen sie beurlaubt sind, Einspruch erheben sollen gegen
den deutschen Versuch, die flämische Sprache als eine inter-
nationale zu behandeln.

Die Iren wollen die Kriegsziele kennen lernen.

Amsterdam, 31. Januar. (Eigene Drahtnachricht.)
„Daily News“ meldet in Dublin wurde am 28. Januar ein
Kongreß der irischen Nationalvereine abgehalten, in dem be-
schlossen wurde, an den Präsidenten Wilson die Aufforderung
zu richten, nunmehr endlich die Kriegsziele der Regierung
der Vereinigten Staaten mit denen jener Bundesgenossen
in Einklang zu bringen.

Die Neueinteilung der Wahl- kreise in Preußen.

Von F. Hoff, M. d. R. und des preuß. Abg.-Haujes.

Nach der Oberbotschaft in Verbindung mit der Zutei-
lung sollte die preußische Wahlrechtsvorlage „auf der
Grundlage des gleichen Wahlrechts“ aufgeteilt
werden. Die „Gleichheit“ des Wahlrechts aber verlangt eine
gleiche Abmessung der Rechte der preußischen Staatsbürger
nach zwei Seiten hin, nach der personellen und nach der
territorialen Seite. Dem erigenannten Gesichtspunkt
ist, was anzuerkennen ist, im preußischen Entwurf voll
Getung berücksichtigt. Jeder Preuze soll künftig innerhalb des
Wahlkreises eine gleichwertige Stimme haben. Klaffen-
einteilung und Mehrstimmen sind grundsätzlich vermieden.
Ganz anders liegen die Verhältnisse, wenn man die
territoriale Seite ins Auge faßt, nämlich die Zuteilung des
politischen Einflusses, d. h. die Zuteilung der Man-
dats auf die verschiedenen Kreise bzw. Bevölkerungs-
schichten. Hier bleiben nach dem Gegenwärtigen Unterliebe
bestehen, so eingetretener und weittragender Art, daß in
Wahrheit von einem sehr weitgehenden Mehrstimmen-
wahlrecht der Bewohner der kleinen Wahlkreise gegen-
über denjenigen der großen Wahlkreise gesprochen werden
muß.

Die wirkliche Durchführung des gleichen Wahlrechts ver-
langt, daß der einzelne Wähler nicht nur innerhalb seines
Wahlkreises, sondern auch innerhalb der ganzen Man-
dats die gleichen Einfluß auf die Zusammensetzung der
Abgeordnetenhaus ausüben vorweg. Dieser Grundgedanke
ist im Hinblick des Berufslebens in Preußen kritik
fähig worden. Er entspricht also altpreussischer Tradition.
Das erste preußische Wahlgesetz vom 8. April 1848 bestimmt
in § 6, daß für jeden Kreis bzw. für jede kreisfreie Stadt
ein Abgeordneter zu wählen ist. Betrug die Einwohner-
zahl eines Kreises bzw. einer Stadt 60 000, so waren 3 zu
wählen und für je 40 000 Einwohner mehr je ein weiterer Abge-
ordneter zu wählen; bei 100 000 also drei, bei 140 000 vier
Abgeordnete usw. Noch später kam der Grundgedanke der
Wahlkreiseinteilung nach der Bevölkerungszahl in der
berühmten „Königlichen Verordnung vom 30. Mai 1849“, auf
der das bestehende Dreiklassenwahlrecht beruht, zum Aus-
druck. In ihrem § 3 wurde bestimmt:

„Die Bildung der Wahlbezirke ist nach Maßgabe der
durch die letzten allgemeinen Zählungen er-
mittelten Bevölkerung von den Regierungen zu
bestimmen.“

Die letzte Volkszählung war also für die Zuteilung
der Mandats maßgebend. Dieses „bewegliche“ System gab
der reaktionären Regierung die Möglichkeit, die lauffe
Wahlkreise geometrie zu treiben. Im Jahre 1858
wurden von 158 Wahlkreisen nicht weniger als 76 geändert.
Um diesem Treiben ein Ende zu machen, verlangte die
Kammer die Ausführung des Artikels 69 der preußischen
Verfassung vom 31. Januar 1851, der die Einteilung der
Wahlkreise „durch Gesetz“ vorah. So kam das Gesetz
vom 27. Juni 1860 (für die neuen Provinzen das Gesetz vom
14. September 1867) zustande. Man griff auf die
Volkszählung vom Jahre 1858 zurück, führte aber im übrigen die Einteilung der Wahlkreise nach der
Bevölkerungszahl mit peinlicher Gewissenhaftigkeit
durch. Auf durchschschnittlich 50 500 Einwohner
entfiel ein Mandat.

Obgleich seit jener Zeit die Bevölkerungszahl in Preußen
um etwa 80 Prozent zugenommen hat, ist — abgesehen von
der Vermehrung der Wähler um zehn im Jahre 1906 —
an dieser Wahlkreiseinteilung nichts geändert. Die alt-
preussische Tradition der gleichen Wahlkreiseinteilung ist
in Vergeßheit geraten. Aus dem Rechtsonstehendem
ist ein schreiendes Unrecht für die meisten Be-
zirke und Wahlkreise geworden, in denen das
wirtschaftliche Leben am stärksten pulsierte und auf deren
finanzieller Leistungsfähigkeit zur Hauptsache die Größe und
der Anschwung des preußischen Staates beruht. Eine große
Anzahl — ländlicher — Wahlkreise bewegt sich noch jetzt auf
oder unter der Grenze von 50 500 Einwohnern für je ein
Mandat. Andere aber sind am stärksten durch die über-
hörsung gewachsen, so daß ihnen gegenüber die kleinen Wahl-
kreise über ein achtfares Mehrstimmenwahlrecht
verfügen. Und was im einzelnen, so im ganzen! Im Jahre
1860 wählten 20 176 000 Preußen in den großen
Wahlkreisen = 120 Abgeordnete; 1908 600.

